

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit „Illustriertem

Sonntagsblatt“



Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 70.

Donnerstag, den 23. März 1916.

156. Jahrgang.

### Tageschronik

Auf Seebrüche haben 65 Flugzeuge der Alliierten einen heftigen Luftangriff gemacht.

Zu Dublin hat ein öffentlicher Umzug mit Gewehren und Bajonetten bewaffneter Einheitsinfanterie stattgefunden.

Die Einziehung weiterer Bekehrer in England ist verweigert.

Der Handelskrieg gegen Deutschland findet in England mehrfach Widerstand.

Die Russen wollen Japan besetzt haben.

Merseburger Flieger warfen Bomben auf Balona.

Der japanische Appetit auf die in ostasiatischen Häfen liegenden deutschen Schiffe soll gewickelt sein.

Die Revolution in China soll nach englischen Berichten große Fortschritte machen.

Staf Poyellin hat in Berlin einen Vortrag über den energischen Gebrauch der Luftschiffe vornehmlich gegen England gehalten.

### Deutschland und Südamerika.

Vor einigen Tagen wachte Reuters aus Buenos Aires zu melden, daß die deutsche Kriegserklärung an Portugal in ganz Südamerika und besonders auch in Argentinien eine ungeheure Erregung gegen Deutschland hervorgerufen habe. Die Sympathien der romanischen Völker hätten sich nämlich der Entente zugewandt, und als Beweis dafür wurde eine Auslassung der „Epoca“ angeführt, in der dem Neutradant nicht nur die moralische, sondern auch die materielle Unterstützung der romanischen Bevölkerung Südamerikas in Aussicht gestellt wird.

Dank der Blockadenlinie, durch die England unsere Beziehungen zum Ausland so gut wie unterbunden hat, sind wir vorläufig nicht in der Lage, die tatsächlichen Unterlagen jener Werbung gegen Reuters nachzuprüfen. Wir dürfen sie aber trotzdem mit einem klaren Fragezeichen versehen. Denn wir sind über die Stimmung in Südamerika nicht völlig ununterrichtet. Wir sind vielmehr in der Lage, unseren Lesern noch aus letzter Zeit ein Urteil darüber bekannt zu geben, das wesentlich anders lautet. Es stammt von keinem Geringeren als Carl Jörn, dem berühmten Deutschen Tenoristen, der früher an der königlichen Oper in Berlin wirkte und zur Zeit an der Metropolitan-Oper in New-York tätig ist. Im vorigen Sommer führte ihn eine Gastspielreise durch ganz Südamerika, von der er erst vor kurzem zurückkehrte. Und da er auf dieser Fahrt Augen und Ohren weit aufgetan, so hat er auch viel Interessantes gesehen und gehört, worüber er sich in der „New-Yorker Staatszeitung“ vom 20. Februar äußert. Unter New-Yorker Mitarbeiter teilt darüber folgendes mit:

Jörn lang in der Oper zu Buenos Aires deutsch, obwohl ihm bei der Probe einige Theatermitglieder angebrohen hatten, sie würden ihn nicht verstehen, falls er sich in der Vorlesung der deutschen Sprache bedienen sollte. „Ich tat es trotzdem“, erzählt Jörn, „und hatte vollen Erfolg. Zum Schluß wurde ich sogar mit einer goldenen Medaille vom dortigen Prospektus überreicht. Die anti-deutsche Stimmung ist hieraus durchwegs nicht in dem Maße vorangetrieben, wie es uns die von England beeinflusste Presse glauben machen möchte. Im Gegenteil, die Bevölkerung ist eher auf unserer Seite. Während meiner Anwesenheit in Buenos Aires wurde ein Nationalfesttag gefeiert. Jegende eine Erinnerung an einen „Tag“ über die Engländer in den 60er Jahren — die Argentinier haben bekanntlich niemals Englands Befehle in den Falklandinseln anerkannt — ist, wenn ich mich nicht irre, damit verknüpft. Es gab eine große Feiernacht und nachher zog das Militär mit klingenden Fahnen und klingendem Spiel zum Gebäude des deutschen Konsuls, spielte die deutsche Nationalhymne und

die Soldaten, wie alle mitgezogenen Zivilisten veranstalteten eine begeisterte Ovation für das Deutschland mit einem „Heil dem Kaiser“ aus tausend Stimmen. Die beeinflusste Presse hüte sich, auch nur eine Zeile über diesen Vorfall, der Stadtgespräch war, zu bringen.

Nach Jörn stößt man überall auf Beweise der eigentlichen deutschfreundlichen Gesinnung der spanisch-sprechenden Bevölkerung. Da die große Zeitung „Prensa“ vom englischen Kapital kontrolliert wird und einige andere Blätter die argentinischen Sprachrohre der französischen „Agence Havas“ sind, ließ Herr Jörn, der Herausgeber der deutschen „La Plata-Zeitung“, bald nach Ausbruch des Krieges die „Union“ als erste deutschfreundliche Zeitung in spanischer Sprache erscheinen. Binnen sechs Monaten hatte dieses Blatt bereits eine Auflage von 100.000 Exemplaren und drei Konkurrenzblätter, die ebenfalls in spanischer Sprache die Sache der Deutschen unterstützen.

Auch in Chile ist, trotz aller englischen Vilenberichter darüber, der deutschfreundliche Anterton der Stimmung unverkennbar. Valdivia ist so gut wie deutsch und in der Hauptstadt Santiago ist der „Mercurio“ von den Engländern aufgekauft; die anderen Zeitungen bemühen sich, neutral zu bleiben. Gerade dem „Mercurio“ hat ein deutscher Bewohner von Santiago einen sehr anmutigen Streich gespielt. Er gab dort eine bezahlte Anzeige auf, die wörtlich lautete: „Dieses Blatt ist ein Schweineblatt, und kein Deutscher sollte es lesen.“ Da man im Zentrum des „Mercurio“ nur englisch und spanisch spricht, wurde die Anzeige anstandslos am nächsten Tage zum Abdruck gebracht. Zum großen Gaudium Santiagos.

Die Engländer haben Berichte darüber in die Welt geschickt, daß die Stimmung in Chile zugunsten der Deutschen sich gedreht habe, seitdem sie Salpeter für Munition direkt aus der Luft ziehen. Das ist aufgebauschte Stimmungsmache; das große Publikum in Chile hat überhaupt kein Interesse an der Sache.

Verwunderungswürdig, einfach ganz kolossal ist die Opferwilligkeit der Deutschen in Chile. Im ganzen Lande wird Stat nur noch für das deutsche Rote Kreuz gespielt. Jeder Deutsche in Chile hat sich selbst für den deutschen Hilfsfonds eine Kriegsteuer auferlegt, deren Betrag, wie mir der Kassierer des deutschen Vereins in Santiago, Herr Behold, mitteilte, sich auf 36.000 Pesos im Monat beläuft. Etwa 500.000 Pesos in ganz Chile.

In Talca, einer chilenischen Stadt von 100.000 Einwohnern, kündigte ein belgischer Stimmungsmachungs-Emissar der Alliierten einen Vortrag über die Kriegslage an. Er mußte versprechen, nicht gegen Deutschland zu weitem, brachte aber doch das ganze bekannte Eigenmaterial vor und schimpfte den Kaiser einen „Barbaren“. Da hand das ganze Parkettpublikum, an der Spitze die Behörde, auf, und verließ das Lokal. Ich selbst gab einträgliche Konzerte für das deutsche Rote Kreuz in Santiago, Valparaiso, Valdivia, Hornos (Chile), Buenos Aires und Mendoza (Argentinien).

In Lima, so falsch Jörn seine interessante Mitteilung, hatten die Deutschen anfangs einen sehr schweren Stand. Heute aber, nachdem auch dort die deutschen Meldungen gelangen, ist es damit viel besser geworden. Von großer Wichtigkeit für sie ist es, daß der seit dem 1. Oktober amtierende erste Präsident ein großer Deutschfreund ist. Er hat auch eine deutsche Frau, die sich ihrer Landsleute in jeder Beziehung annimmt. Das ist für die Sache des Deutschlands von wesentlicher Bedeutung.

Nach diesen Mitteilungen eines unerbüchlichen Gewährsmannes scheinen die südamerikanischen Sympathien für die Entente doch mindestens sehr geteilt zu sein.

Anteilstreife für die getragene Einheitsgröße ober deren Raum 20 Pf., für kleine Umkleen, Handtasche und Familie bet., 10 Pf. Die Ausstattung für die laufende Wäsche (Wäscheleinwand, Bett, Monat) wird von Begehren am besten in zeitlicher gemessen. Schwere Güte wird annehmen über berechnen. — Bestellschein 40 Pf. — Silbergröße und Hosenanzug extra.

### Vom Kriege.

#### Aus dem Westen.

Luft- und Seeangriff auf Seebrüche.

London, 20. März. (Reuters) Die Admiralität macht bekannt: Heute morgen griffen fünfzig britische, französische und belgische Flugzeuge, begleitet von fünfzehn Kampflinien, die deutsche Wasserflugzeugstation Seebrüche und den Flugplatz Houlade an. Es scheint beträchtliche Schäden angerichtet worden zu sein. Jedes Flugzeug führte durchschnittlich 200 Pfund Bomben mit sich. Alle sind wohlbehalten zurückgekehrt. Ein belgischer Pilot ist ernstlich verwundet.

Die Preisgabe des Baldes von Malancourt-Avocourt. Genf, 21. März. Die heutige Pariser Erklärung von der Preisgabe der anherberndlich stark ausgebauten Malancourt-Avocourt-Waldschneise, die nach überaus hartnäckiger Gegenwehr hauptsächlich durch die furchtbare Wirkung der deutschen Flammenwerfer entschieden worden war, klingt glaubhaft, doch zeigt sich ein auffallender Widerspruch zwischen dem Inhalt der getriebenen und deutlichen offiziellen Darstellungen. Voreilige Presseäußerungen, wie, General Betain habe unangenehme Überraschungen auf beiden Maschieren methodisch unmöglich gemacht, finden keine Erneuerungen mehr. Für heute wurde die Fortsetzung der Kämpfe um Malancourt voraussagt.

#### Französische Sorge um Verdun.

Die Militärkritiken in den französischen Zeitungen der letzten Tage waren vor übertriebener Optimismus. Sie erklären die (bereits der Vergangenheit angehörige) vorläufige Ruhe vor Verdun als Pause der Vorbereitung und behaupten, daß der deutsche Hauptstoß gegen die Stellung selbst erst bevorstehe. Clemenceau verlangt abermals Wirkungsweisen dafür, daß im Falle einer etwaigen Räumung Verduns Vorposten getroffen sei, um ein „nationales Unglück“ zu verhüten.

Die „Wall-Street“ schreiben über die Kriegslage vor Verdun: Für die Fortsetzung des Kampfes befinden sich die Deutschen unzufrieden in der zukünftigen Lage. Sie sind auf einer größeren Front zu entwickeln, daß sie die französischen Stellungen umfassen. Jeder Schritt weiter vorwärts drängt die Verteidiger auf einen engeren Raum zusammen. Die Verteidiger müssen immer bereit sein, einen neuen Angriff abzuwehren und stehen deshalb mehr als die deutschen Angreifer unter der Wirkung des Artillerie- und Feueres. Dies kann aber auf die Dauer die beste Truppe nur schwer ertragen. Die Abschweifung der französischen Überzeugung kann den Gegner wohl eine Zeit lang aufhalten, die eigene Armee aber nicht mehr zu einem entscheidenden Siege führen.

#### Noch immer Verwundetenzüge.

Zunehmend kommen Verwundetenzüge aus Verdun in Lyon an. Am Sonntag zählte man bereits 23 eingelaufene Züge mit Schwerverwundeten. Außer der Stadt ist auch schon das Département von Verwundeten transporten fast überfüllt, jedoch ein Teil der letzten Transporte weiter nach Grenoble und Marseille geleitet werden mußte.

#### Gaborina im französischen Hauptquartier.

Paris, 21. März. Gaborina hat sich heute vormittag mit seinen Oberstabsoffizieren ins Große Hauptquartier begeben. (Der Unglücksbaum wird noch das Weiter in Frankreich ganz verderben!)

#### Die Bierverbandssprecher.

Lugano, 21. März. Der „Matin“ erblickt in dem Zusammentreffen des Kriegsrates die endgültige Verantwortlichkeit des von Briand bei Übernahme der Regierung angelegten Programms der Einigung der Entente mächtig. Er erklärt, es sei auch hier ganz natürlich, daß die Beratungen in der Hauptstadt Frankreichs stattfinden, das durch seinen heldenhaften Widerstand am meisten dazu beitrage, den Entschloßenen der Entente Gewicht zu verleihen.

Der Berichterstatter des „Secolo“ drückt aus Paris über die in diesem Monat stattfindenden Konferenzen der Verbündeten: Anlässlich Briands Besuch in Rom

wurden Konferenzen verabredet, eine Kriegsmilitärliche, eine zweite politische mit Bezeichnung der Sieverbände-Sprecher und eine dritte wirtschaftlichen Charakters. Die militärische habe bereits in französischen Hauptquartier unter dem Vorhitz Joffres stattgefunden. Die politische Konferenz wird sich unter dem Vorhitz Briand und mit Teilnahme der Vertreter Italiens, Englands, Serbiens, Belgiens, Portugals, Japans und Russlands, sowie von Joffre, Cadorna, Douglas Haig, Prinz Alexander und der Vertreter der verschiedenen Generalstäbe zwischen dem 25. und 30. März in Paris vereinigen. Die Wirtschaftskonferenz, endlich wird Anfangs April ebenfalls nach Paris einberufen werden.

**Wien, 20. März.** (Ag. Stefani.) Kronprinz Alexander von Serbien und Paschitsch sind nach Paris abgereist.

#### Ein Referat des Sieverbändes?

Aus der „Allg. Ztg.“ wurde in der militärischen Zusammenkunft des Sieverbändes in französischen Hauptquartier unter Joffres Vorhitz eingehend die Frage der Schaffung eines besonderen Sieverbändes besprochen, das die Heere des Sieverbändes vor Übergriffen sichern soll. Die Konferenz stimmte dem Plane grundsätzlich zu. Die Entscheidung darüber soll vom politischen Rat des Sieverbändes, der Anfangs nächster Woche in Paris tagen wird, ausgehen.

Wir sind neugierig, wie und wo man die Sieverbänder aufstellen wird, damit es keinen Zweck erfüllen kann. Denn ist irgend eine Front vor plötzlicher Not und demgemäß Verärgerungsbedarf sicher? Wenn heute die Wehrkraft des Sieverbändes braucht und morgen die italienische — wird man das Sieverbänder hin- und herschieben? Und wie soll Ausland seiner Hilfe teilhaftig werden? Man sage doch die Wahrheit, nämlich: Italien soll eine Referate in Frankreich aufstellen, die für die Wehrkraft bestimmt ist. Alles andere ist Geschwätz für die, die nicht ablehnen werden.

#### Umzug bewaffneter Sinfineier.

Saaq, 21. März. Ebenfalls bereits vor einigen Tagen durch die Dubliner Polizei mehrere Hausdurchsuchungen in Häusern von Mitgliedern der irisch-nationalistischen Bewegung wurden fortgeschritten hatten und viele Waffen beschlagnahmt worden waren, fand am Freitag demselben ein Umzug von 1600 vollständig mit Gewehren und Patronetten bewaffneter Sinfineier in Dublin statt. Während des Umzuges hielten andere Bewaffnete die Straßen besetzt und machten den Wagenverkehr unmöglich. John MacNeill, Bruder des Parlamentsmitgliedes, hielt eine Reden an, die durch die Behörde zugelassen werden mußte, da sonst auf Irlands Nationalfeier, den St. Patrickstag, wohl Unruhen zu befürchten gewesen wären.

#### Die englische Presse gegen den Handelskrieg.

Saaq, 21. März. „N. Cour.“ meldet aus London: „Daily Chronicle“ schreibt in einem Artikel über den Handelskrieg, daß es für England nicht zweckmäßig wäre, sich jetzt anmachen, und sich über die Gefahr hinwegsetzen, daß Deutschland eine neue Handelskampagne mit politischen Gesichtspunkten organisieren könnte.

#### Ausschub der Einberufung weiterer Verheirateter in England.

Saaq, 21. März. Die Londoner „Times“ berichtet, daß gestern im Kriegsamt eine wichtige Konferenz über die Rekrutierungsfrage abgehalten wurde. Fünf Minister, nämlich Kitchener, Selbourne, Duncan, Samuel und Long waren anwesend. Es wurde besonders über den Bedarf an Arbeitskräften der Kriegsmaterialfabriken, über den Menschenmangel auf dem Lande und die Bergarbeiterfrage beraten. Die Einberufung der zweiten Gruppe von Verheirateten wurde aufgeschoben.

#### Für Neuwahlen in England.

Saaq, 21. März. Der „N. Cour.“ meldet aus London: Das Mitglied des Unterhauses Craik spricht sich in einem Brief an die „Times“ dafür aus, daß Neuwahlen für das Parlament abgehalten werden sollten. Die Nation komme mehr und mehr zur Einsicht, daß das gegenwärtige Kabinet nicht in der Lage sei, die gegenwärtige Situation zu bewahren, welche keine Koalition wolle.

#### Aus dem Osten.

##### Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 21. März. Die Geschäftsstätigkeit des Generalstabs, namentlich bei der Armee Pflanzers-Balkin.

##### Frühjahrsoffensive in Rußland?

Bukarest, 21. März. Laut Meldung des Joffres Blattes „Dimineata“ erklärte ein französischer Diplomat, der aus Rußland eintrat, daß, nachdem die Schmelze und das darauffolgende Tauwetter aufgehört haben, die Russen mit größerer Eile als bisher ihre Truppen konzentrieren werden.

##### Japan von den Russen besetzt.

Kopenhagen, 21. März. Wie die „Pet. Tel.-Ag.“ meldet, haben die Russen am 19. März Japan eingenommen.

##### Die Duma über die Anarchie in Rußland.

Stocholm, 21. März. Die Debatten in der Duma am zweiten Tage der Besprechung der inneren Politik waren ebenfalls sehr erregt. Die einzelnen Reden bieten nichts wesentlich Neues, sind aber im Ton noch schärfer als die vorangegangenen. Einwohnern, gegen den sich die Angriffe richteten, wogte der Sitzung bei. Ein adliger (Zentr.) greift die immensente innere Politik an. Der häufige Wechsel unter den höheren Beamten hindere eine planmäßige Verwaltung. Die Gouverneure geben nur kurze Antworten.

die öffentliche Unruhe in der Provinz habe erschreckend zugenommen, die innere Organisation des Landes stehe vor dem Zusammenbruch. Der Bevölkerung sage sich eine innere Unruhe bemächtigt. In die Maßnahmen der Regierung wird kein Vertrauen mehr gesetzt. In allen Schichten des Volkes erweicht der Sinn, die Regierung möge der Duma Antwort geben, ob sie ruhig in die Zukunft leben kann. Alexandrow sieht den Grund der „Unruhe“ in der Lage der Regierung, die Maßnahmen der Verwaltungsbürokratie überall herrsche unbedingte Willkür. Die Regierung hat die Stimmung des Volkes nicht einzuschärfen verstanden. Die Behandlung des ukrainischen Volkes spalte jeder Verdröbung, zahlreich russische Patrioten befinden sich in Sibirien oder als Emigranten im Ausland. Der Abgeordnete Sawenoff verliest eine Schrift, in der die ultrakonserverativen Politiker ihre Stellung zum Kriege behandeln. Ihr Instinkt lautet im Auszug: Wir können nicht mit ruhigem Gewissen sagen, daß das Land den weiteren Kampf will. Wir sind nicht entsetzt davon, die deutsche Bedrohung zu ertragen, wenn wir aber falls es notwendig ist, würde sich eine Einigung finden lassen. Wir glauben an Rußland, erkennen aber die Gefahr, die auf wirtschaftlichem Gebiet droht. Der Zweipakt zwischen den bestehenden Mächten und dem Volk verliert sich. Eschawow erklärt, daß das Volk mit schwerem Herzen und zusammengebrochenen Fingern das Verhalten der Regierung gebildet habe, aber die Geduld habe ihre Grenzen erreicht.

Den großen Worten der Duma sind bisher noch niemals Taten gefolgt. Man wird daher auch diese Ansätze nicht aufnehmen müssen.

#### Der Krieg gegen Italien.

##### Keine besondere Angriffsstätigkeit.

Wien, 21. März. Der österreichische Generalstab berichtet: Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Feindliche Angriffe auf die von uns gewonnenen Stellungen an Romboon und Wrali Berg wurden abgewiesen. Am Monoton beobachtet eine neue Unernehmung 81 gefangene Italiener ein.

##### Eine Londonreise Salandras und Sonninos.

Wien, 21. März. Londoner Zeitungen melden, daß Salandra und Sonnino in der ersten Märzwoche nach London kommen werden, falls bis dahin der Krieg nicht beendet ist (1).

#### Die Lage auf dem Balkan.

##### Algerangriff auf Balona.

Wien, 21. März. Der österreichische Generalstab berichtet: Unsere Flieger erschienen nachts über Balona und bewarnten den Hafen und die Truppenlager erfolgreich mit Bomben. Sie kehrten trotz heftiger Beschichtung unverletzt heim. Lage in Montenegro und Albanien unverändert ruhig.

#### Der Seehrieg.

##### Das Geheimnis der „Möwe“.

Berlin, 22. März. Korvettenkapitän Graf Dohna sprach sich über den Beizug der „Möwe“ einem Redaktionsmitgliede des „E. L.“ gegenüber ausführlich aus und bezeugte es als einen besonders schönen Moment, als die deutschen Kriegesgefangenen an Bord der „Ppam“ befreit wurden, die ihren Augen kaum trauen, als ihre Ketten plötzlich gelöst wurden und man sie an Bord führte. Der letzte Teil der Reise sei unter dem Schutz der deutschen Flotte zurückgelegt worden. Unvergessen sei auch, wie dabei Schiff an Schiff mit drei Hurras an der „Möwe“ vorbeidampfte. Wie und wo die „Möwe“ heimtat, bleibe vorläufig ihr Geheimnis.

##### Wo ist das Galloper Feuererschiff?

Der Amsterdamer „Nieuws u. d. Dag“ schreibt: Wo ist das Galloper Feuererschiff geblieben? Die Vermutung liegt nahe, daß das Feuererschiff von den Deutschen torpediert wurde, um die Fahrt nach England noch schwieriger als bisher zu gestalten, aber man muß mit den Schlussfolgerungen vorsichtig sein. Die Tatsache, daß das Galloper Feuererschiff für die deutschen Unterseeboote von Vorteil, als von Nachteil ist, läßt auch die Annahme zu, daß die Engländer es für angebracht gehalten haben, es fortzuschaffen. Obgleich, wie die Nachricht sagt, an der britischen Küste gedämpft oder fortgenommen haben.

##### Schiffszusammenstoß.

Grimsby, 21. März. Der Fischdampfer „Blitz“ ist schwer beschädigt hier eingetroffen. Er war am Montag bei Helst mit dem holländischen Passagierdampfer „Bekevaer“ zusammengeknallt. Der Fischdampfer konnte an der Unfallstelle sofort repariert werden, daß er den Passagierdampfer bis in den Sommer zu schleppen vermochte, wo er auf Strand gesetzt wurde.

##### Britische Übergriffe.

Christiania, 21. März. Am 10. Februar hat ein britisches Unterseeboot nahe Flekkerud auf norwegischem Seeterritorium mehrere Schiffe angegriffen. Auf die Beschlüsse der norwegischen Regierung hat das britische Auswärtige Amt sein Bedauern über diesen Vorkall ausgesprochen und mitgeteilt, daß die Unterseeboote verschont erhalten hätten, bei der Durchfahrt durch norwegische Gewässer nur an der Oberfläche mit geheimer Nationalflagge zu fahren.

#### Von den Kolonien und Übersee.

##### Japans Appetit auf deutsche Schiffe.

Die „Allg. Ztg.“ meldet aus Kopenhagen: Nach einer Petersburger Meldung aus Tokio hat die Zeitung „Mitschi“ die Befürchtung ausgesprochen, die in den Häfen Chinas und Manilas liegenden 170 deutschen Schiffe könnten sich bewaffnen und unter fremden Flaggen auslaufen. Die Zeitung

wendte darauf hin, daß die deutschen Handelsminister in China große Vorräte an Kriegsmaterial besäßen.

#### Die Neutralen.

##### Deutschland und Brasilien.

Gegenüber den aus französischen und englischen Quellen fortgesetzten kommenden Nachrichten, denen zufolge Brasilien nach dem Beispiele Portugals unter irgend einem Vorwande die in brasilianischen Häfen liegenden deutschen Schiffe beschlagnahmen wollte, erklärte der brasilianische Gesandte in Berlin, Herr Leite de Souza, in einem Gespräch mit einem Vertreter der „E. L.“, daß er alle diese Meldungen der Ententepresse für durchaus unglaubwürdig halte. Die brasilianische Regierung habe in allen ihren bisherigen Handlungen während der Dauer des Krieges zu erkennen gegeben, daß sie in dem jetzigen Weltkriege sich absolut neutral verhalten wolle und sie werde von diesem Entschlusse unter keinen Umständen abweichen. Die brasilianische Regierung sei über die Lage in Deutschland genau unterrichtet und sie könne der Kammer, wenn der erwünschte Antrag gestellt ist und mit der bekannten Aufmerksamkeit begründet werden sollte, authentisch mitteilen, daß gemäß den bestehenden privaten Verträgen der Kaufpreis für den in Deutschland beschlagnahmten brasilianischen Kaffee bis zum letzten Februartag zur Eingablung an das Bankhaus Schröder in London bei dem Bankhaus Bleichröder in Berlin bereit liege. Sie würde der Kammer sagen, daß Deutschland dem Beispiele Englands folge, das ein Verbot der Zahlung an Ausländer erlassen hat, daß aber die Zahlung sofort erfolgen wird, wenn England mit der Aufhebung des Zahlungsverbotes vorangeht oder höchstens, wenn der Friede geschlossen wird. Diese Mitteilung würde voll befriedigen, da in Brasilien keinerlei Meinung zu einem Konflikt mit Deutschland besteht und wir uns Deutschland als Mann und Lieferanten für die Zeit des Friedens erhalten wollen.

##### Spanien duldet kein zweites Gibraltar.

Genf, 21. März. Die spanische Zeitung „Tribuna“ erklärt in einer Besprechung der Kriegserklärung Deutschlands an Portugal, Spanien müsse fordern, daß Portugal unabhängig bleibe. Sollte sich dies als unmöglich herausstellen, so könnte man seiner zweiten Wahl entgegen, sich an irgend einem Punkte der iberischen Halbinsel festzusetzen. Portugal müsse den Portugiesen verbleiben. Die Errichtung eines neuen Gibraltar an seiner Stelle könne Spanien nicht gefallen. Spanien sollte sich die großen Worte sparen, die dasjenige Reich erntet nimmt.

##### Die englische Beschlagnahme fremder Wertpapiere.

Ein Drahtbericht des „Hamb. Adrb.“ aus New-York vom 18. März besagt: In finanziellen Kreisen New-Yorks herrscht allmählich eine größere Erörterung wegen des fortgesetzten Aufhaltens und der teilweise Beschlagnahme amerikanischer Wertpapiere durch England, so oft sie von holländischen Banken mit der Post an amerikanische Finanzinstitute verandt werden. Dieses Vorgehen der englischen Behörden verriechte in letzter Zeit fast eine völlige Störung des Geschäftsverkehrs zwischen den Banken beider Länder und bereits enorme Verluste auf beiden Seiten. Unter anderem haben sich holländische Banken dieserhalb gezwungen, die Einlösung amerikanischer Bonds, Kupons usw. einfach zu verweigern. In vielen Fällen sind Briefumschläge angekommen, denen Kommissanten des amerikanischen Konjunktur in Amsterdam beschlagnahmt und die sogar mit dem amtlichen Siegel des Konjunktur versehen waren. Sie waren geöffnet und der Inhalt ganz oder teilweise entfernt. Auf dem Umweg war stets der Vermerk des englischen Zensors: „Securities sent to price court“ zu lesen. Argumente, daß Wertpapiere bona fide das Eigentum holländischer Staatsangehöriger sind, sind bisher niemals berücksichtigt worden. Auch der Umstand, daß durch den Steuerimpfel fast sämtlicher Wertpapiere zweifelsfrei festgestellt werden konnte, daß sie schon vor dem 1. Juni 1914 holländisches Eigentum waren, änderte an der Sache nichts. Hat man schon die von England betriebene Anhaltung und die Zensur der amerikanischen Briefpost hier als besagenswert, erniedrigenden Zustand betrachtet, so erwartet man jetzt mit Bestimmtheit, daß diese Sanktionsweise der englischen Regierung, die sich nunmehr als direkte und intensive Verletzung neutraler Rechte erweist, energische Maßnahmen der amerikanischen Regierung hervorzurufen wird (??).

##### Ein Amerikaner über den Untergang der „Subantia“.

Stuttgart, 21. März. Der amerikanische Staatsbürger Konrad Schickler, der beim Untergang der „Subantia“ mit seiner Familie sich an Bord des Schiffes befand, hat sich nach seiner Rückkehr nach Stuttgart dem „Schwäbischen Merkur“ zufolge dahin geäußert, daß eine Torpedierung gänzlich ausgeschlossen sei. Ebenso sei ein Erdbeben dem hellen und klugen Wetter und bei der deutlichen Neutralitätsbezeichnung des Schiffes durch Transparenz und Scheinwerker nicht anzunehmen. Anfang sei die Annahme, daß ein Unterseeboot das neutrale Schiff, das ohne Kontroversen und mit deutschen Passagieren noch abgefahren wurde, in Gefahr untergebracht war, torpediert hätte. Nach allen Umständen, insbesondere auch nach dem dumpfen Knall bei der Explosion, sei der Untergang des Schiffes auf eine schwimmende Mine zurückzuführen.

##### Die Haltung der holländischen Regierung.

Saaq, 21. März. Der „N. Holl. Cour.“ schreibt, daß die holländische Regierung, nachdem sie im Besitz einer



# Winterung der Militärpflichtigen.

Die Winterung der Militärpflichtigen der Stadt Merseburg, welche im Jahre 1896, 1895 und 1894 und älterer absterben findet  
**Freitag, den 24. März d. J., vormittags 8 Uhr**  
 im Röhrliner-Hotel hierorts stattfinden.  
 Zur Winterung haben sich alle in der Stadt Merseburg wohnenden männlichen Personen, welche im Jahre 1896 geboren sind, gleichgültig, ob sie bereits eine entgeltliche Entscheidung erhalten haben oder nicht, zu stellen, ferner auch diejenigen älteren Jahrgänge, soweit sie noch militärpflichtig sind, also entweder aus irgend einem Grund zurückgestellt oder eine endgültige Entscheidung über ihre Militärverhältnisse noch nicht erhalten haben. Während vom Jahrgange 1896 sich aus diejenigen Leute zu stellen haben, die zur Sanftmüherung der Entscheidung, dauernd untauglich oder „Sandsturm“ erhalten haben, brauchen die Leute älterer Jahrgänge (1894, 1895 usw.) die eine solche Entscheidung erhalten haben, zur Winterung nicht zu erscheinen, da sie bereits den Militärdienst angebrochen oder ausgemüdet sind. Vom Jahrgang 1896 haben ferner diese Leute nicht zu erscheinen, welche am Tage der Winterung bereits im Besitz einer Kriegsbefreiung sind.

Ein Militärpflichtiger, der durch Krankheit behindert ist, im Winterungstermin zu erscheinen, hat ein ärztliches, von der Polizeiverwaltung bezogen, dem Winterungsbüro bezugliches Attest hierüber beizubringen. Unentgeltliches Studieren zieht die im § 26 der Verordnung angebrochenen Strafen nach sich.

Militärpflichtige, welche an äußerlich nicht sichtbaren Gebrechen, als Taubheit, Blindheit, Kurzsichtigkeit und Epilepsie leiden, haben ärztliche Atteste oder Bescheinigungen der Kräfteämter oder des Schulrates und Gemeindevorstandes hierüber vorzulegen. Brandbänder, Krücken usw. sind mit zur Stelle zu bringen. Die an Epilepsie Leidenden haben, außerdem, entweder auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen zu stellen, welche die Krankheit aus eigener Wahrnehmung kennen und das Vorhandensein derselben eidestänlich zu bezeugen bereit sind, oder das Zeugnis eines bekannten Arztes beizubringen. Die eidestänliche Versicherung kann auch von der zuständigen Kreispolizeibehörde abgegeben werden, welche alsdann die Verhandlungen der Ergänzungscommission vorzulegen hat.

Die Militärpflichtigen machen wir darauf aufmerksam, daß es nicht nur dem Winterungsbüro entspricht und auch in ihrem eigenen Interesse unerlässlich ist, daß sie zu der beschlossenen Winterung in reiner Verfassung erscheinen und ihren Körper, besonders die Zähne ordentlich gereinigt haben.

Den Militärpflichtigen dieser Stadt werden noch besondere Gefälligkeitszettel zugehen; es bleiben aber auch diejenigen Militärpflichtigen, welche einen solchen Bescheid nicht erhalten, zum pünktlichen Erscheinen verpflichtet. Das Nichterscheinen zu der beschlossenen Winterung wird nachsichtlich bestraft.

Anträge auf Zurückstellung können nur beim Vorliegen eines wirklichen Notkauses Berücksichtigung finden. Etwasige Anträge sind sofort, nach dem vorgefertigten Formular in einmündiger Ausfertigung einzulegen. Alle die, welche die Reklamation auf die Erwerbsumfähigkeit ihrer Angehörigen begründen, haben die letzteren zu dem Termine, an welchem die Entscheidung über die Reklamation erfolgt, mitzubringen. Besondere Beachtung machen wir noch darauf aufmerksam, daß nach dem Winterungstermine eingehende Reklamationen zurückgegeben werden müssen, es sei denn, daß die einen Reklamationsgrund abgebenden Verhältnisse erst nach jenem eingetreten sind.

Im Abigen verweisen wir auf die in Nr. 6 des Merseburger Tageblattes abgedruckte Bekanntmachung des Herrn Zivil-Vorstehenden der Ergänzungscommission vom 18. d. Mts.  
 Merseburg, den 21. März 1916.

Der Magistrat.

# Städtischer Kartoffelverkauf!

Der städtische Kartoffelverkauf findet vom  
**Donnerstag, den 23. März 1916 ab**  
 regelmäßig  
 in der städtischen Schanne an der Weiskirchenstr. (gegenüber dem Hundstapfplatz) statt.

**Verkaufszeiten:**  
 Dienstags: 8—12 Uhr,  
 Donnerstags: Vormittags von 9—12 Uhr,  
 Sonnabends: Nachmittags von 2—6 Uhr.

Der Verkauf im städtischen Keller an der „Erschlung“ — Brauhausstraße wird von diesem Tage ab eingestellt.  
 Merseburg, den 21. März 1916.

Der Magistrat.

Außerordentlich Bedienung. Mäßige Preise.

## Karl Tändler

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7  
**Spezialgeschäft**  
 für  
**Leinen- und Baumwollwaren**  
**Bettwäsche Bettfedern Betten**

Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.  
 Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Große Auswahl.

In selten großer Auswahl sind  
**erstkl. Original Dänische**  
**Milchkühe**  
 sowie **Zugkühe u. Zugochsen**  
 bei mir eingetroffen.  
**L. Nürnbergger, Merseburg. Fernspr. 28.**



# Deutlich-Gv. Franenbund.

Die Brodenfassung  
 bietet um Lieberhaltung von  
 geringeren Kleidungsstücken,  
 besonders von Franenröcken und  
 Wäffeln.  
 Mit unserer abendlichen  
**Schneiderkursus**  
 können noch einige Frauen unentgeltlich Schneider lernen.  
 Der Vorstand.

# Freiwilliger Hilfsdienst Merseburg.

Die Angehörigen der zum Heeresdienst Einberufenen dieser Stadt werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Untergetriebenen ihnen im Bedarfsfalle mit Not und Eifer gern zur Verfügung stehen.  
 Merseburg, den 27. Februar 1916.

Der Ausschuss des freiwilligen Hilfsdienstes.  
 Ziele, Stadtrat, Vorsitzender: **Hilgob, Vork. des Gewerbe-Vereins, Hellerstr. 11.** Vorsitzender, Weissenfeller Straße 4. — **Pietrich, Fabrikarbeiter, Oberaltenburg 11.** — **Dobrowski, Kaufmann, Entenplan 8.** — **Erlich, Metzger, Unteraltenburg 61.** — **Engel, Schmiedemeister, Hüttenstraße 6.** — **Saupmann, Herrlicher, Klempner, obermeißel, Baumstraße 4.** — **Hörnerich, Kaufmann, Gortzstraße 2.** — **Kocher, Metzger, Markt 9.** — **Schäfer, Vork. des Handels-Vereins, Neumarkt 28.** — **Schmidt, Schuhmachermeister, Kirchstraße 9.** — **Weber, Fabrikdirektor, Halleckstraße 68.**

**Klub-Sessel**  
 ! Riesenauswahl!  
 — Alte Preise. —  
**Möbelfabrik C. Hauptmann**  
 Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 36.

Die für Donnerstag, den 30. d. Mts., nachm. 4 Uhr, anberaumte  
**Jagdverpachtung**  
 der Gemeinde Niederwisch wird bis auf weiteres hiermit aufgehoben.  
 Der Jagdwortführer.

**Jüngere Verkäuferin oder Lehrmädchen**  
 per sofort gesucht.  
**Gebr. Goldmann,**  
 Kl. Ritterstr.

**Kellnerlehrlinge.**  
 Söhne anständ. Eltern, werden noch angenommen vom **Gastwirtsverein Halle a. S.**, zu melden **Manerstr. 21, b. Hamann.**

**2 gebrauchte Fahrköhle**  
 sind billig zu verkaufen.  
**Hilf Waldfhof Köhlerstr. 28.**

**Frühes Gemüse**  
 erzielen Sie, wenn Sie jetzt überwinterte Pflanzen edler Frühgärten von **Wirting, Weiß- u. Kalkohl** ins Land legen. Ich empfehle solche in erfolgreicher Ware 100 Stk. zu M. 1.80, 200 Stk. zu M. 15.00, 300 Stk. zu M. 20.00, mit zur Vereinerung empfohlen von **Sochstammrosen und Buschrosen, Beerenobst, hochstämmig und in Buschform, Pflanz- und Schlingsträußern, schon blühenden Stauden, Dahlienkollen, Pflanzen für Gruppen und Beete, Erdbeerpflanzen usw.**  
**Albert Trebst,**  
 Gartenbaubetrieb,  
 Gärtnerstr. Nordstr. 2. Fernspr. 10.

**Saub. möbl. Zimmer**  
 ist sofort zu vermieten. Ruhige angenehme Lage. **Weißer Wauer 6 11.**

# Bilanz vom 31. Dezember 1915

Aktiva.		Passiva.	
4	3	4	3
In Kassa-Konto	50 840 06	Ver Guthaben-Konto	577 408 44
„ Giro-Konto Berlin	104 311 55	„ Reserve-Fonds	64 308 76
„ Giro-Konto Reichsb.	4 886 55	„ Reserve-Fonds II.	39 018 66
„ Post-Eckent-Konto	2 465 15	„ Effekten-Reserve	17 055 06
„ Effekten-Konto	250 840 90	„ Grundb.-Reserve	13 026 00
„ Bank-Konto	163 887 70	„ Defizit-Reserve	32 896 81
„ Vorfuß-Konto	1 599 670 05	„ Bilanz-Konto	1 304 939 07
„ Hypotheken-Konto	110 200 —	„ Sph-Konto	68 245 36
„ Konto-Korrent	167 927 28	„ Hypotheken-Konto	9 000 —
„ Reklamation-Konto	4 787 18	„ Konto-Korrent	227 546 70
„ Mobilien-Konto	1 —	„ Inlien-Konto	0 960 —
„ Kasse-Konto	729 20	„ Reingewinn	81 086 68
„ Geschäftsaus-Konto	23 100 —		
„ Grundstücks-Konto	58 000 —		
	2 476 348 57		2 476 348 57

Im Jahre 1915 sind 46 Genossen eingetreten und 65 ausgeschieden, daher Bestand am 31. Dezember 1915: 1296 Mitglieder mit 1556 Anteilen. Das Mitglieder Guthaben hat sich um 10 560 78 Mark vermehrt und die Kasse um 2 000 Mark vermindert. Die Gesamthaltsumme, für welche alle Genossen am Jahresabschluss aufzukommen haben, beträgt 1 556 000 Mark.

# Vorschuß-Verein zu Merseburg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
**E. Hartung, F. Heyne, Ortman.**

Am 21. März verstarb unser Kamerad und Mitbegründer des Vereins  
**Herr Ernst Becker.**  
 Zur Beerdigung tritt der Verein am Freitag den 24. März cr. nachmittags 2 1/2 Uhr vor der Wohnung des Herrn Direktors Dom 4 an.  
 Das Direktorium.



Für die bevorstehenden  
**Festtage**  
 halte ich mich zur Lieferung von  
**Blumen u. Blütenpflanzen**  
 aller Art in reichhaltigster Auswahl und bester Ware sehr empfohlen.  
**Albert Trebst, Gartenbaubetrieb.**  
 Blumenhandlung:  
 Entenplan 3 — Fernruf 475.

**Das Trocknen von Kartoffeln**  
 übernimmt die  
**Anhaltische Kartoffelflockenfabrik G. m. b. H.**  
 Fernsprecher 586. **Zerbst.** Fernsprecher 586.

**Umschlage:**  
**„Tücher“**  
 in allen Preislagen.  
 schöne Muster  
 in großer Auswahl  
 empfohlen:  
**A. Henckel,**  
 Oelgrube 29.  
 Wol- und Weisswaren.

**Gesucht sofort**  
 freundl. möbliertes Wohn- und Schlafzimmer  
 mit Kücheneinrichtung und Bad, elektr. Licht oder Gas. Offerten unter **K. 68** an die Expedition d. Bl.

**Möbliert. Zimmer**  
 zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis unter **K. 20** an d. Exped. d. Bl. er.

**Fernere Familiennachricht.**  
 Anderen Betreffenden einmündigen  
 Söhnen ein Sohn: Herrn Paul Meißner, Halle a. S. Gehehen: die Tochter Elise des Herrn Edmund Thiem, Quersfurt, Herr Heinrich Lang, Wädernitz, Cröllwitz, Herr Gustav Große, Gehlitz, Herr Wilhelm Meißner, Herr Friedrich Weder, Zimmermann, Frau Emilie Gustav, Meißner geb. Zorger, Frau Elisabeth

Dieselb. geb. de Nege, sämtlich in Halle a. S.  
 Mit dem Felde der Ehre gefallten: Herr Otto Wischmann, Landhürmann, Galsdorf, Herr Otto Stieglitz, Richtermeister, Landwehrmann, bei einer Min. - Aktion, Herr Ernst Martin, Buchhalter und Erz.-Met. in einem Inf.-Regt., beide Schleswig, Herr Duag Densting, Oberl. im Inf.-Regt. 26, Quersfurt, Herr Oswald Ziegler, Oberl. im Inf.-Regt. 26, Cito Heller, Soldat im Inf.-Regt. 36, 11. Komp., Gutsenberg, Herr Ernst Gläser, Soldat im Inf.-Regt. 36, 1. Komp., Herr Kurt Schöffel, Unteroffizier im Inf.-Regt. 36, 2. Komp., Anführer des Eierenkreuzes II. Kl., Herr Paul Schmidt, Infanterist im Inf.-Regt. 36, 7. Komp., Herr Alward Hering, Erz.-Met. im Landw.-Inf.-Regt. 81, Herr Reichold Starke, Infanterist im Inf.-Regt. 36, 1. Komp., Herr Alfred Wille, Infanterist im Inf.-Regt. 36, Herr Fritz Schubert, Unteroffizier im Inf.-Regt. 36, Herr Paul Wehly, Kriegsfreiwilliger im Inf.-Regt. 36, 9. Komp., Herr Helmut Böhme, Infanterist im Inf.-Regt. 36, 2. Komp., Herr Emil Selbmann, Feldwebel-Verwantt des Landw.-Inf.-Regt. 36, 1. Komp., Herr Walter Seifert, Infanterist im Inf.-Regt. 36, 9. Komp., Herr Edmund Graf, Infanterist im Inf.-Regt. 36, 9. Compagnie, Herr Walter Wagner, Landhürmann im Inf.-Inf.-Regt. 19, Herr August Garth, Unterl. bei einer Reich.-Gew.-Abt., Herr Hans Eifert, Schiffe im Landw.-Inf.-Regt. 36, Herr W. K. Inhaber des Ehrenten Kreuzes 2. Kl., Herr Kurt Richter, Einjähr. Kriegsdienst, Unfalls im Inf.-Regt. 36, 9. Komp., Herr Otto Keller, Infanterist im Inf.-Regt. 36, 11. Komp., sämtlich in Halle a. S.

Preussisches Abgeordnetenhause.

Die Kriegsteuer.

Im Abgeordnetenhause wurde gestern Dienstag nachmittags die Kriegsteuer mit den beschlossenen Änderungen der Verordnungen in die Beratung genommen.

Kriegsteuergesetze.

Die Konventionen sind mit den Zusätzen zur Einkommen- und Ertragssteuer in der im Entwurf vorgeschlagenen Fassung einzuwenden, sofern aber die Beratung kommissarische in Vertretung der Beratungskommissionen grundsätzlich ab und waren vor einer zu starken Belastung der direkten Steuern, da dadurch Wirtschaftsentwicklung und Kapitalbildung geschädigt werden würden.

Finanzminister Dr. von Seelig erklärte sich mit dem Kommissionsbeschluss einverstanden, wonach die Zuschläge nur für das Einkommen 1916 bewilligt werden sollen, obwohl dies angesichts des Bedarfs nicht ausreichend ist.

Der Antrag der Nationalliberalen und die sozialdemokratischen Anträge, auch die direkte Steuerlast habe ihre Grenzen, und es sei nicht zu verkennen, daß die jetzt einwirkende Steigerung der Kommunalsteuern eine erste erhebliche Belastung der Einkommen, und zwar gerade der höchsten Einkommen darstelle.

Nächste Sitzung Mittwoch, 3. Sitzung und kleine Vorlagen.

Aus Stadt und Umgebung

Über die Kriegstätigkeit der evangelischen Kirche in der Provinz Sachsen

Für die Zeit von Kriegsbeginn bis 31. Dezember 1914 liegt jetzt eine Uebersicht vor, die in eindringlicher Weise zeigt, daß der Protestantismus auch in unserer eichernen Zeit Wort und Tat zu leisten vermag.

Andererseits, was zahlenmäßig zusammenzufassen ist und was greifbar über die Augen fällt, kann jetzt durch die eingehende Uebersicht belegt werden, die der Evangelische Oberkirchenrat in den einzelnen Provinzen angeordnet hat.

Neben diesen aufwendenden reichen Geldmitteln leisten auch die reichlich verfügbaren Kräfte ein. Der allzu häufigen sich die Frauen in den Krankenhäusern durch Anfertigung von Kleidern und Wäsche, Kinderfürsorge aller Art, Kranken- und Verwundetenpflege, Spelung durch- und anschließender Truppen, Verpflegung mit Süßwaren, Einrichtung von Volkshäusern, Verpflegung der im Felde heidenden Gemeindeglieder, Erhaltung und Wiederherstellung von Schulen, die Pflichtenwächter mit Vertretung vieler Sonder- und anderer von Schwestern. Durch den Einsatz harter persönlicher Kräfte leisten Geistlichkeit und Volkshilfen ein großes in der Jugendpflege geleistet, Familienabend abgehalten, durch zahlreiche Vertretung der Unterricht in den Schulen aufrecht erhalten und Kriegsfamilien andauernd auf mannigfache Weise versorgt.

Wichtig beachtenswert ist die Beteiligung an den bisherigen drei Kriegsanleihen; die evangelischen Kirchengemeinden der Provinz Sachsen haben 83247,00 M., die preussische Landeskirche 55 019 028,00 M. geleistet.

Bei diesem kurzen Uebersicht über die das Sehenswerte das Innere der Kriegsarbeit unerschöpfliche Arbeit der evangelischen Kirchengemeinden muß anerkannt werden, daß die evangelische Kirche sich eifrig und erfolgreich Mühe gegeben hat, ihrer Aufgabe in Uebereinstimmung mit dem vaterländischen Empfinden des ganzen Volkes nachzukommen.

Auf dunklen Pfaden.

Roman von K. Holtner-Graf.

„Ich verdachte niemand,“ sagte er ruhig, „sondern ich habe nur eins: meine Pflicht. Daran kann und darf man mich nicht hindern.“ Frau Baronin: „Lebigenis: ich sehe, daß schon eine große Ermüdung der Notwendigkeit, die Nachforschungen weiter zu betreiben, Sie, Frau Baronin, grenzenlos erregt.“

Keine Seele war weit und breit zu sehen. Ringsum nur die feierliche Stille und Schwelgenheit dieses schönen, klaren Wintertages. Stumm schritten beide Männer, Doktor Helm und Hadmar von Werbach, dahin. Beide kämpften gegen eine heftige, innere Unruhe und Aufregung.

\* Die Zwangsgeldzahlung im Kriege. Aus der Zeitungsberichterstattung vom 12. 12. 1915 sowie aus dem dem Reichstage vorgelegten Unterlagen über den Stand der deutschen Zwangsgeldzahlung geht hervor, daß in Anbetracht der hohen Futterpreise viele Züchter die Fütterung stornieren und zum Abschneiden oder Verkauf des Geflügels gezwungen sind.

\* Jede Ueberschreitung der Schweinefleischpreise ist strafbar. Es ist neuerdings festgestellt, daß Verkäufer im Auftrage von Händlern und Fleischern die gesetzlich festgesetzten Höchstpreise für Schweine beim Einkauf auf dem Lande in zahlreichen Fällen überschritten haben.

\* Ausfuhr holländischer Seeräucher. Der holländische Ackerbauminister bestimmte, daß die Ausfuhr von Räucherfleisch in frieder und geräucherter Zustand bis zum 27. März ohne Bewilligung stattfinden kann.

\* Verbindung der Saale mit dem Mittelkanal. In der Sitzung des Verbundgeräts machte Oberbürgermeister Reimberg Mitteilungen über den Plan eines Saalekanals Döberitz - Staßfurt - Verburg.

\* Die neue holländische Seeräucher. Der holländische Ackerbauminister bestimmte, daß die Ausfuhr von Räucherfleisch in frieder und geräucherter Zustand bis zum 27. März ohne Bewilligung stattfinden kann.

eine Fülle von Kummer, Enttäuschungen und schwerem Leides scheint aus diesen Zügen zu sprechen! „Und ganz leise troch auch an ihn ein Werdacht heran. War es denn möglich, daß ein Mensch sich in so kurzer Zeit so vollkommen veränderte, ohne daß er schwere Gründe hätte?“

